

## Schule aus der Sicht der Eltern

*von Corinne Huber, Lehrerin, Heilpädagogin*

*In meinen Ausführungen gehe ich von einer bildungsbejahenden Elternsicht und von normal bis überdurchschnittlich begabten Kindern aus!*

Als Beraterin und Coach für Erwachsene (u.a. Eltern und Lehrpersonen), sowie aufgrund meiner eigenen Erfahrung als Lehrperson und Mutter von drei schulpflichtigen Kindern, kenne ich das Thema Schule von verschiedenen Seiten her. Dabei fällt mir auf, dass das Thema „**Lernen zu Hause** – Unterstützung der Kinder“ bei bildungsbejahenden Eltern aller Berufsgruppen (im speziellen bei den Lehrpersonen selbst!) ein grosses Tabu-Thema ist.

Wenn ich von bildungsbejahenden Eltern spreche, so meine ich Eltern, die sich für die Bildung ihrer Kinder grundsätzlich interessieren und sie in ihrer Entwicklung zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung anhalten. Ich meine damit auch Eltern, welche das Kind zu Hause schulisch unterstützen, wenn es Hilfe braucht. Dazu gehört, die Kinder zu motivieren, ihre Lernaufträge pflichtbewusst und zügig zu erledigen. Bildungsnahe Eltern schauen hin, was in der Schule sowohl im fachlichen wie auch im sozialen Bereich vermittelt wird. Eltern sind auch interessiert an der Interaktion zwischen der Lehrperson und dem eigenen Kind!

**Viele Kinder brauchen definitiv Unterstützung von zu Hause!** Dies kommt einem zeit- und energieaufwendigen Coaching gleich. Dabei handelt es sich vor allem um Zeitmanagement, Lernprioritäten setzen, sauberes Arbeiten, Ordnungskontrolle und um Vertiefung und Abfragen des Schulstoffes. Kann dies - speziell bei AD(H)S-Kindern - von den Eltern nicht geleistet werden, müssen Nachhilfestunden anvisiert werden, wenn dies finanziell möglich ist. Ansonsten absolvieren die AD(H)S-Kinder, wie auch oft Kinder aus bildungsfernen Familien, ihre Schulzeit bis zu 80% (!) unter ihrem eigentlichen Potenzial!

Es ist als Eltern einfacher zu sagen „mein Kind lernt ganz selbständig, wir haben mit der Schule nichts zu tun“... Ja, es gibt sie, die Selbstläufer, die ihrem Potenzial entsprechend die Schule abschliessen. Sie sind in der Minderzahl.

Umso wichtiger ist es für Lehrpersonen zu wissen, **dass ALLE Kinder schrittweise und vor allem altersentsprechend ans selbständige Arbeiten herangeführt werden müssen - besonders Kinder, die mehr Mühe mit der Selbstregulation bezüglich Arbeitsdisziplin haben, weitaus häufiger Knaben. Selbständiges Lernen kommt nicht von alleine!** Nur wenn ein Kind/ Jugendlicher klare Strukturen und eine klare Stoffvermittlung erfährt, den Lernauftrag genau verstanden und notiert hat und präzise Lernziele für eine Prüfung erhält, kann er/sie selbständig arbeiten, und den Fähigkeiten entsprechende Leistungen erbringen. Das gilt sowohl für Grundschüler, als auch für Schüler der Mittel- und Oberstufe!

Es sollte nicht die primäre Aufgabe sein, sich zu Hause zuerst durch das Chaos der Lernunterlagen zu kämpfen, rumzutelefonieren, um die Hausaufgaben herauszufinden, und sich durch schlecht oder viel zu klein kopierte und nicht stufengerechte Literatur zu hangeln. Bei grösseren Arbeiten ist es wichtig, dass Wegleitungen besprochen werden und die Lernziele schriftlich vorliegen. Das Kind braucht sonst die meiste Zeit und Energie dazu, sich zu orientieren und sich in unverhältnismässigem Aufwand selbst zu strukturieren, um überhaupt effizient arbeiten zu können. Die Kraft fürs und die Lust aufs Lernen gehen dabei verloren! Übernehmen die Eltern die Lehrerfunktion, resultiert daraus häufig eine angespannte Familienatmosphäre. Gerade bei Familien mit mehreren schulpflichtigen Kindern kann dies eine enorme Belastung ergeben.

**Delegieren der Stoffvermittlung ans Elternhaus (und ans Internet) entspricht nicht dem Sinn und Zweck des pädagogischen Auftrags der Schule!**

Es gibt sie auch, die chaotischen Lehrpersonen! Sie sind eine Herausforderung für die Kinder.

Bei ihnen fehlt nebst klaren Strukturen oft ein kontinuierlicher, logischer Aufbau des Schulstoffs und ein seriöses Vertiefen des Gelernten. Nicht selten resultieren daraus auch disziplinarische Schwierigkeiten.

**Die Schule hat einen sehr grossen Einfluss aufs Familienleben!** Ist ein Kind/Jugendlicher leistungsmässig oder sozial unter Druck, stresst es auch die Eltern zu wissen, dass das Kind in der Schule leidet. Eltern möchten grundsätzlich, dass es ihrem Kind gut geht, insbesondere auch in der Schule! Fühlt sich ein Kind in der Schule nicht wohl, hat das nicht zu unterschätzende negative Auswirkungen auf seine Psyche, vorallem aufs Selbstwertgefühl. Das wird vor allem zu Hause sichtbar.

Was hilft dem/r Schüler/in (auf allen Stufen), damit er/sie sich in der Schule wohlfühlen und eine selbständige, verantwortungsbewusste Arbeitshaltung entwickeln kann, mit der Folge, dass gleichzeitig das Elternhaus zur schulstressfreien Zone wird, d.h. ein einigermaßen schulunbelastetes Familienleben ermöglicht wird:

- Klar strukturierter, transparenter Unterricht
- Als Lehrperson berechenbar und fair sein
- Klare Arbeitsanweisungen - Lernstrategien
- Zeit, Erlerntes bereits in der Schule zu vertiefen
- Klar formulierte Hausaufgaben/ Lernaufträge, gut sichtbar aufgeschrieben
- Nachfrage, ob Aufgabenstellung verstanden wurde (hilft Kindern/Jugendlichen mit auditiver Wahrnehmungs- und Merkfähigkeitsschwäche)
- Je nach Fach Theoriebuch/ Hefte (kein „Blättersalat“)
- Gut lesbare und altersentsprechende Textkopien (besonders wichtig für Legastheniker)
- Bei Problemen präventiv reagieren, damit verschiedene Interventionen möglich sind (nicht erst zu Hause anrufen, wenn es brennt)
- Loyalität gegenüber den Eltern (auch noch in der Oberstufe) - sich vom Kind nicht gegeneinander ausspielen lassen (AD(H)S-Kinder/Jugendliche sind in der emotionalen Reife verzögert)

- In Elterngesprächen auch auf die Stärken des Kindes eingehen (jedes Kind hat Fähigkeiten)
- Mögliches Mobbing erkennen und umgehend handeln (Achtung, unbewusstes Mitmobben durch die Lehrperson)
- Dem Kind ein Gefühl von Angenommensein vermitteln (Stärkung des Selbstwerts – Lernmotivation)
- Verschwiegenheit gegenüber anderen Schülern und Eltern
- Möglichkeit auf Erholung am Wochenende und in den Ferien

**Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrpersonen (auf allen Stufen!) ist für alle Beteiligten entlastend und sehr bereichernd! Sie kann sich motivierend auf die Kinder auswirken!**

---